



Karl Schafranek

Postkarten aus dem Arbeitslager

## Karl Schafranek

9. Juni 1890 – 1944 (Belzec, Polen)

Jüdischer Händler aus Etsdorf am Kamp (Niederösterreich)

Im Jahr 1940 wurde **Karl Schafranek** in das Arbeitslager **Bründlgschütt** bei Eisenerz, Steiermark, eingewiesen. Dort entstanden die Postkarten mit Zeichnungen, die er an seine Tochter **Lily** (geboren 1928) schrieb. Die Postkarten wurden aus dem Lager geschmuggelt und erreichten die Familie in Wien. **Karl Schafranek** wurde im Jahre 1941 zusammen mit seiner Ehefrau und Tochter ins Ghetto von Modliborzyce, einem Dorf im Bezirk Lublin, Polen, deportiert, wo er Zwangsarbeit bei einem Bauern leisten musste. Nach der Auflösung des Ghettos im Oktober 1942 wurde die Familie ins Vernichtungslager Belzec transportiert, wo sie 1944 ermordet wurde.

Nach dem Krieg gelangten die Postkarten in den Besitz seiner Schwester **Ida Schafranek**, die Österreich im Jahr 1938 verlassen hatte und nach Großbritannien emigriert war. Sie wurden später an seinen Großneffen, **Dr. Martin Komjati**, vererbt, der die Postkarten anlässlich des dritten Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Holocaust im Vienna International Centre im Januar 2008 zum ersten Mal öffentlich zugänglich macht.

Die Postkarten-Serie besteht aus vier Karten zum Familienbesitz in Etsdorf und 17 Karten, die das Leben im Arbeitslager **Bründlgschütt** mit Beschreibungen und Kommentaren des Autor sowie anderer Gefangener zeigen.

## Bründlgschütt\*

### Arbeitslager für Juden in Eisenerz, Steiermark

Zu Beginn des Jahres 1938 gab es in Österreich noch ein riesiges Heer von Arbeitslosen. Ein Jahr später gab es bereits Arbeitskräftemangel in einigen Sparten. Dies ist neben der Abwanderung von rund 100.000 Facharbeitern nach Deutschland insbesondere auch auf die Einberufung zur Wehrmacht bzw. die Ausweitung der Produktion zurückzuführen.

Nachdem im Mai 1940 aus Berlin die Zustimmung erteilt worden war, Juden „zu Straßenbau- und Erdarbeiten heranzuziehen“, wurden ihnen unter anderem drei Lager „Prebichl“, „Bründlgschütt“ und „Krempfhof“ in Gsoll zugewiesen. Bereits im Jahr 1940 wurden 174 Wiener Juden der Firma „Teerag ASDAG“ für den Ausbau der Präbichlstraße zur Verfügung gestellt.

War den in Eisenerz beschäftigten Juden anfangs ein Stundenlohn von 60 Reichspfennig ausbezahlt worden, so wurde dieser erst auf 40, dann auf 11 Reichspfennig herabgesetzt, so dass der Bruttolohn für die neunstündige Arbeit 99 Reichspfennig betrug. Allein die Verpflegungskosten, die von den Häftlingen zu tragen waren, machten pro Tag 1,30 Reichsmark aus, was dazu führte, dass ihnen die übliche Verpflegung entzogen wurde. Gleichzeitig wurde bei Nichtbezahlung der Schuld mit der Übergabe an die Gestapo gedroht.

*\*Quelle: Heimo Halbrainer  
Institut für Strukturforchung und Erwachsenenbildung der AK-Steiermark  
(Hg.): Zwischen den Fronten. Die Region Eisenerz von 1938-1945. Leoben 2000, S. 31-33.*